

## Reiseberichte 2005:

# Reise ins Land der Katharer

# Andalusienreise

# Geliebte Bretagne

# Zittauer Berge

### Gedanken zur Andalusienreise 2005!

Vom 29. April bis 11. Mai 2005 unternahmen 42 Mitglieder und Freunde des Club BM - 56 unter der Leitung von Rolf Kowalewski, eine große Andalusien - Rundreise. Von Malaga aus ging die Reise über **Granada, Baeza, Ubeda, Cordoba, Sevilla, Jerez, Gibraltar, Ronda bis Benalmádena ans Mittelmeer.**

Hauptziel der Reise war das Kennenlernen der jahrhunderte alten maurisch - jüdisch - christlichen Geschichte und Kultur dieses Landes. So lagen die Schwerpunkte besonders bei Granada, Cordoba und Sevilla.

In **Granada** beeindruckte die 1241 begonnene Residenz der Nasrieden, die Alhambra. Mehrere Paläste verschiedener Herrscher reihen sich aneinander. Die Säle und Galerien sind um Innenhöfe, Patios, gruppiert. Schönstes Beispiel dafür ist der Löwenhof. Mit Gärten und Wasserspielen planten die Architekten der Alhambra die göttliche Schöpfung mit ein. Wasser war für die Völker der Wüste Sinnbild und Elixier des Lebens. Das wird besonders deutlich im Sommersitz der Herrscher, der Generalifen. In der Stadt Granada ist orientalischer Flair immer noch im alten Basar - Viertel zu finden.

Von der 1523 begonnenen Renaissance - Kathedrale beeindruckten besonders die mächtige Capilla Mayor und die Capilla Real mit den Grabmälern der Katholischen Könige Ferdinand und Isabella. Letztere aber sind verantwortlich für die endgültige Vertreibung der Muslime und Juden nach der Eroberung Granadas als letzte maurische Herrschaft.

Überwältigend war der Eindruck von der Mezquita oder Moschee - Kathedrale in **Cordoba**, deren Bau 785 n.Chr. begann. Ein Wald von mehr als 800 Säulen beherrscht den Raum. Durch zwei übereinandergesetzte Bogensysteme entsteht der Eindruck von einem Palmenhain. Für die prächtige Erweiterung der Mezquita, etwa 200 Jahre später, erbat sich Kalif Al Hakem II. Künstler vom christlichen Herrscher in Konstantinopel. Dieser schickte auch große Mengen vergoldeter Glaswürfel für die Mosaiken am Mihrab, zum Lobe Allahs und seiner Schöpfung. Nach der Eroberung Cordobas 1236 im Zuge der Reconquista blieb die Mezquita wenig verändert als christliche Kirche erhalten. Erst 1523 erfolgte der massive Eingriff mit dem Einbau der eigentlichen Kathedrale. Kaiser Karl V. hat später seine dafür erteilte Genehmigung bereut. Heute glaubt man aber, dass durch die Veränderung zur Moschee-Kathedrale die Mezquita als Zeugnis für Muslime und Christen erhalten blieb. Im malerischen Barrio de la Juderia (ehem. Judenviertel) ist etwas vom orientalischen Zauber geblieben, z.B. in der Calle de las Flores. Ein Denkmal erinnert an den 1135 in Cordoba geborenen jüdischen Universalgelehrten Maimonides, dessen Schriften u.a. Thomas von Aquin und Albertus Magnus stark beeinflussten.

Im Jahre 712 wurde die Stadt **Sevilla** maurisch und erhielt im 12. Jhd. seine Moschee. Nach der Reconquista wurde an der Stelle im Jahr 1402 mit dem Bau der heutigen Kathedrale begonnen. Sie ist die 3. größte Kirche und größte gotische Kirche der Welt. Sie enthält das 1902 fertiggestellte Grabmal von Christoph Kolumbus (Cristobal Colón). Wahrzeichen von Sevilla ist die Giralda, das ehemalige Minarett und der jetzige Glockenturm. Der Bau des prächtigen Alcazar begann im 14 Jhd. König Pedro I. ließ vom Sultan von Granada Künstler und Handwerker kommen. So entstand ein großartiges Beispiel des christlich - maurischen Mudejar - Stils mit dazugehörigen herrlichen Gartenanlagen. Das Barrio de Santa Cruz (ehem. Judenviertel) ist mit schönen kleinen Gassen, Patios und kleinen Plätzen das Schmuckstück der Stadt. Der Maria-Luisa-Park ist einer der schönsten und größten Gartenanlagen Spaniens. Monumental wirkt der Plaza de Espana mit den Bauten zur Ibero- amerikanische Ausstellung von 1929.

Neben dem fast überwältigenden Eindruck der kulturellen Gegenwart und Vergangenheit Andalusiens ergab sich die wichtige und in der heutigen Zeit fast überraschende Feststellung, dass hier über Jahrhunderte die großen Religionen Islam, Juden - und Christentum friedlich und respektvoll neben - und miteinander gelebt haben. Es wurde deutlich, dass Hass und Terror nicht aus den Religionen kommen, sondern entstehen, wenn Religionen für Macht - und Gewinnstreben missbraucht werden.

Aus einer Ausstellung in Cordoba über das Leben in Al Andalus sei hier aus einem Lobgesang von König Alfons X. dem Weisen aus dem 12. Jhd. zitiert, der die damals geübte Toleranz belegt: „ O mein Christus, der Du sie alle annimmst, Christen, Juden, Mauren, wenn nur ihr Glaube auf Gott gerichtet ist.“

Im Mai 2005 , eingesendet von Georg Schneider

### **Südpolen: Bielsko – Biala – Zittauer Berge vom 26.6. bis 10.7. 2005**

Übrigens... haben wir im Juni/Juli diesen Jahres eine Busreise in die Zittauer-Berge und nach Polen unternommen. Wir haben Polen als Land im Aufbruch mit optimistischer Einstellung angetroffen. Krakau und Breslau sind renovierte, blühende Städte voller Leben. Wir hatten gutes Wetter, gutes Essen und gute Hotels. Durch die Beskiden führten uns einige der polnischen Deutschlehrer, die uns im letzten Jahr besucht haben. Gewandert wurde auch, alle waren bei herrlicher Sicht auf der Schneekoppe, die nur beim Abstieg zur Wasserkuppe wurde. Trotzdem blieb die Stimmung gut und wir behalten Polen in bester Erinnerung. (Lange)

### **Unsere Reise ins Land der Katharer (Südfrankreich) 4. – 16. September 2005**

Mit „vorbereitenden“ Texten über die Katharer fuhren wir nach Beaune in Burgund, wo wir noch einen schönen Abend hatten. Dann ging es durch die Gorges du Tarn nach Albs, Stadt, die den Katharer Kreuzzügen im Mittelalter auch den Namen Albigenser Kriege gab. Hier führte uns die ausgezeichnete Katharer Reiseführerin, Frau Sparbier, die uns auch noch an 3 anderen Tagen begleitete. Auf der Fahrt durch die Montagne Noir nach Carcassonne besichtigten wir die 4 Burgruinen in Lastours. An anderen Tagen bestiegen wir dann noch Puivert und Quéribus in den Corbères. In Villeroque Terme hatten wir ein mittelalterliches Mittagmahl. In Carcassonne mit Festung, Unterstadt „Bastide St. Louis“ und dem Canal du Midi waren wir 2 Tage. Beindruckende Landschaften, 2 Abteien, das Mittelmeer in Cap d'Agde, geschichtsträchtige Städte und sogar die südliche, noch sehr katalanische Stadt Perpignan vervollständigten die Reise.

Den kompletten Bericht von Renate Thelen können Sie im Internet lesen. (Gisela Le Caisne)

### **Geliebte Bretagne**

Im westlichsten Teil Frankreichs, an der Grenze von Wasser und Land, dort wo der Ozean von jeher gegen das Urgestein prallt, ist eine Zone von zerklüfteten Felsen und fjordartigen Flussmündungen entstanden. Dazwischen dehnen sich weiße Sandstrände, herrliche Ferienparadiese. Kleine Fischerhäfen in den Buchten dienen nicht mehr dem ursprünglichen Zweck, sie sind heute Freizeitzentren geworden. Im milden Süden sind Austernbänke angelegt. Thunfische, Hummer Langusten und Rochen werden heute weit draußen gefangen und in die wenigen Fischereihäfen für Fischverarbeitung oder zum Versandt gebracht. Die Küstenlandstriche der Bretagne haben noch den wilden, leidenschaftlichen Charakter mit Farnen, Ginster und blühender Heide. Auf der Heide stehen noch die rätselhaften Reste der steinzeitlichen Kultur: Wuchtige Dolmen, Hügelgräber, Menhire einzeln oder zu Tausenden als Kultstätte der alten Welt. Sagen und Legenden umranken diese Megalith-Denkmale. In der Bretagne sind auch die Sagen von den britischen Inseln hineingeheimnist worden: König Artus, König Marke, Tristan und Isolde, Viviane und der Zauberer Merlin, Lancelot und Garwin. Das Christentum hat in diesem Land feste Wurzeln gefasst. Im 5. Jh. kamen Mönche von den Britischen Inseln, sie brachten das Keltische mit, das noch heute an den Küsten gepflegt und

gesprochen wird. Sie gaben den Orten die Namen. Im 17. Jh. entstanden die heiligen Pfarrbezirke als Ausdruck bretonischer Frömmigkeit. Pfarrkirche, Beinhaus und Triumphtor umschließen den Friedhof, in der Mitte der Calvaire mit den plastisch vorgestellten Szenen aus dem Leben Jesu und seiner Passion. Zu den Heiligenfesten und Pardons kommen die Menschen aus allen Landschaften in prächtigen Trachten, die Frauen mit weißen Spitzenhauben (Coiffes), die heimischen Tänze nach traditioneller Musik mit Dudelsack, Bombard (Oboe), Harfe, Geige, Leier oder auch Akkordeon werden vorgeführt. Die großen Maler entdeckten die Bretagne. Monet malte auf der Belle Ile, Gauguin entdeckte das Licht der Bretagne und zog viele Maler aus Paris nach Pont-Aven. Mit Bernard, Schuffenecker, Sèrisier, Sèguin, Filiger und vielen anderen entstand die „Schule von Pont-Aven“. Im 20. Jh. haben zeitgenössische Künstler wie Picasso ihre eigene moderne Version der Bretagne auf der Leinwand wiedergegeben.

Die Bretagne ein wildes Land??? Sie hat viele Gesichter. Hinter der felsstarrenden Küsten und kargen Heideflächen findet man die Kamelien, Mimosen, Agaven, Oleander, Palmen und Feigen. Der warme Golfstrom beeinflusst das Klima und lässt Artischocken und andere Frühgemüse gedeihen. Finden Sie nicht, dass man dieses schöne Fleckchen Erde wenigstens einmal besuchen sollte?

Hermann Sorger